

4. Bibliographie der Schriften

Die Versuchung des Glaubens / Auf Lætare MDCCXVI. Aus Joh.VI, 1--15. In der St.Ulrichs=Kirchen in Halle / vorgestellt von August Hermann Francken / ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die

21.

Versuchung

des

Glaubens/

Auf Latare

MDCCLXVI.

Aus Joh. VI, 1---15.

In der St. Ulrichs-Kirchen

in Halle/

vorgefelles

von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Paf. zu S. Ulrich / und
des Gymnafii Scholarcha.

H A L L E /

Gedruckt und zu finden im Wäysen-Haufe/ 1716.

181

Erstbuch

des

Landes

zum I. Male

MDCXXVI

aus Joh. VI. 1-2

In der Art. Ulrich'schen

in Solm

Verlag

von

August Hermann Francken

S. Theol. Prof. & Pfl. zu S. Ulrich'schen
des Gymnasii Scholarcha

1726

Verlegt und zu haben im Buchhandlung 1726



GOTT / der getreu ist / welcher uns berufen
hat durchs Evangelium von der Finster-
niß zu seinem wunderbaren Licht / sey
mit uns in unserem ganzen Lauf / auf
daß wir ihn vollenden / wie wir sollen /
durch seine Kraft / und die Seligkeit er-
erben. Amen!



Eliebte in dem **HEMM**
Wir lesen im 22. Cap. des
2ten B. Mosis / v. 1. daß
GOTT den Abraham ver-
suchet habe. Diese Ver-
suchung wird darin gese-
het / daß GOTT zu ihm ge-
sagt v. 2. Nimm Isaac /

deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und
gehehin in das Land Morija / und opfere
ihn daselbst zum Brand-Opfer / auf einens
Berge / den ich dir sagen werde. Denn da

H. S. Lätare.

A 2

es

es von Gott nicht darauf angefangen war / daß dies in der That von dem Abraham geschehen solte / sondern nur darauf / daß hiedurch sein Glaube und Gehorsam gegen GOTT auf die höchste Probe gesetzt würde / so wird solches eine Versuchung genennet. Und da Abraham in dieser Probe so wohl bestand / daß er zu allem bereit war / was Gott von ihm forderte / und ihm auch seinen einzigen lieben Sohn nicht so lieb seyn ließe / daß er ihn GOTT dem Herrn vorenthalten hätte ; gefiel dieses GOTT so wohl / daß er zu ihm sprach / v. 16. 17. 18. Ich habe bey mir selbst geschworen / dieweil du solches gethan hast / und hast deines einzigen Sohnes nicht verschonet / daß ich deinen Samen segnen und mehren wil / wie die Sterne am Himmel / und wie den Sand am Ufer des Meers : und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde. Und durch deinen Samen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden : Darum daß du meiner Stimme gehorchet hast.

Wir wissen / Geliebte in dem Herrn / daß Abraham von Gott dem Herrn gewürdiget ist / ein Vater vieler Heyden / nemlich der Gläubige zu heißen / wovon auch Paulus im 4. cap. der Ep. an die Römer ein nachdrückliches Zeugniß giebet. Wie demnach der Glaube Abrahams versucht ist / also muß es keinen befremden / der ein Sohn oder Tochter Abrahams im Glauben ist / wenn auch sein Glaube von Gott versucht wird. Und wenn

wenn dieses geschiehet / wird an unserer Seiten erfordert / daß wir in den Fußstapfen des gläubigen Abrahams einhergehen / und unser wohl wahrnehmen / daß wir / gleich wie er / in solcher Probe wohl bestehen mögen. Unser Heyland ist auch hiein / wie in andern Stücken / unser Lehrer und Führer / und werden wir aus dem heutigen Evangelio eine nähere Anweisung zu dieser so wichtigen Sache zu erwarten haben. Laßt uns **GOTT** bitten / daß er uns mit seiner Gnade hierzu beywohnen wolle / in dem Gebet des Herrn / und in dem Christi. Gesang: **Herr Jesu Christ/dich zu uns wend** 2c.

TEXTUS.

Joh. VI, 1---15.

Nach fuhr **JESUS** weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach / darun / daß sie die Zeichen sahen / die er an den Kranken that. **JESUS** aber ging hinauf auf einen Berg / und saßte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern / der Jüden Fest: Da hub **JESUS** seine Augen auf / und siehet / daß viel Volcks zu ihm kommt / und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt / daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen; 2 3 denn

den er wußte wohl/was er thun wolte.) Phi-
 lippus antwortete ihm: Zwen hundert
 Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter
 sie/das ein jeglicher unter ihñ ein wenig neh-
 me. Spricht zu ihm einer seiner Jünger/An-
 dreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist
 ein Knabe hie/ der hat fünf Gersten-Brodte/
 und zween Fische; aber was ist das unter
 so viele? JESUS aber sprach: Schaffet/das
 sich das Volck lagere. Es war aber viel
 Gras an dem Ort; Da lagerten sich bey
 fünf tausend Mann. JESUS aber nahm
 die Brodt/ danckte/ und gab sie den Jün-
 gern/ die Jünger aber denen/ die sich gela-
 gert hatten. Desselbigen gleichen auch von
 den Fischen/wie viel er wolte. Da sie aber
 satt waren/ sprach er zu seinen Jüngern:
 Sammlet die übrigen Brocken/das nichts
 umkomme. Da sammleten sie/ und fülleten
 zwölf Körbe mit Brocken/ von den fünf
 Gersten-Brodten/ die überblieben denen/ die
 gespeiset worden. Da nun die Menschen
 das Zeichen sahen/ das JESUS thät/ spra-
 chen sie: Das ist warlich der Prophet/ der
 in die Welt kommen soll. Da JESUS nun
 merckte/ das sie kommen würden/ und ihn
 haschen/ das sie ihn zum Könige machten/
 entwich

entwich er abermal auf den Berg/ er selbst alleine.

Aus den verlesenen Text- Worten soll für diesmal in aller Einfältigkeit gehandelt werden

Von der Versuchung des Glaubens.

Wir werden dabey zu sehen haben

I. Auf (occasionem,) die Gelegenheit/

II. Auf (modum) die Art und Weise/

III. Auf (eventum) den Ausgang solcher Versuchung.

Wir seuffzen nochmals zu Gott / daß er mit seiner Gnade unter uns seyn wolle / damit dieses nicht nur seinem Willen gemäß vorgetragen / sondern auch mit gehöriger Aufmerksamkeit angehöret / und hinfort bey aller Gelegenheit / wo es noth thun wird / trenlich von uns angewendet werde. Amen.

A 4 Abhand-

Abhandlung.

Est / Geliebte in dem Herrn / ein großer Unterschied zwischen der Versuchung zum Bösen / und der Versuchung zum Guten. Zum Bösen versuchen uns unsere geistlichen Feinde / der Teufel / die Welt und unser eigenes Fleisch und Blut; ja wenn dieses letzte (unser eigen Fleisch und Blut) nicht wäre / und in die Versuchungen des Teufels und der Welt nicht mit einstimmete / so würden jener ihre Versuchungen bey uns nichts ausrichten. Daher auch Jacobus spricht im iten Cap. v. 14. 15. Ein jeglicher wird versucht / wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat / gebietet sie die Sünde; die Sünde aber / wenn sie vollendet ist / gebietet sie den Tod. Zum Guten aber versucht Gott / wie wir zuvor gehöret / daß er den Abraham versucht habe. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen / er versucht niemand / Jacob. 1 / 13. oder / wie es eigentlich nach dem Griechischen lautet: Gott kan nicht versucht werden von dem / das böse ist / und versucht (daher auch) niemand. d. i. Weil er wesentlich gut ist / daß er auch zu keinem Bösen versucht werden kan / so läuft es wider seine Natur und göttliche Eigenschaft / daß er jemand zum Bösen versuchen sollte. Wenn nun von ihm gesaget wird in der Schrift / daß er jemand versuchet

suchet habe / so ist's nimmer anders / als von einer Versuchung zum Guten zu verstehen. Wie sich aber Gott in Christo geoffenbaret hat / welcher das Bilde ist des unsichtbaren Gottes / Coloss. 1/15: Also finden wir denn auch in den Evangelischen Historien die Exempel davon / daß Christus die seinigen versuchet habe. So stehet denn auch in unserm Text hievon im 6ten Vers: Das sagte er aber ihn zu versuchen / denn er wußte wohl / was er thun wolte.

Erster Theil.

Nur bemerken wir denn I. die Gelegenheit zu der Versuchung. Diese bestand darin / daß der Herr **JESUS** seine Jünger ließ in solche Umstände kommen / da sie keinen Weg vor sich sahen / wie sie wieder heraus kommen wolten / daß es nicht zu vieler Menschen Schaden / und dem Herrn **Jesu** / ihrem Herrn und Meister / zum grossen Vorwurf gereichete. Dies haben wir zu nehmen aus dem 2. 3. 4. und 6ten Vers unsers Textes. Darnach fuhr **Jesus** weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach / darum / daß sie die Zeichen sahen / die er an den Brantzen that. **Jesus** aber ging hinauf auf einen Berg / und sagte sich das selbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern / der Jüden Fest. Da hub

H 5 **Jesus**

Iesus seine Augen auf / und siehet / daß viel
 Volcks zu ihm kommt. Wenn wir hiemit die
 andern Evangelisten vergleichen / wie sie denn
 alle viere diese Geschichte beschreiben / so befinden
 wir / daß der HERR IESUS sich mit seinen Jün-
 gern besonders in eine Wüsten begeben habe / a-
 ber daß das Volck daselbst hin mit einander zu
 Fusse aus allen Städten gelaufen / darum daß sie
 die Zeichen gesehen / die er an den Krancken ge-
 than. Da nun eine grosse Menge Volcks bey-
 sammen gewesen / habe er ihnen vom Reiche Got-
 tes eine lange Predigt gehalten / und ihre Kran-
 cken geheilet / die es bedurft ; darüber denn der
 Tag hingegangen / und es Abend worden. Weil
 denn nun die Zwölf Jünger / so dies alles mit
 angehoret und mit angesehen / gewahr worden /
 daß die Zeit unmerkelt hinginge / und es Abend
 würde / hätten sie gemeyn / nun sey es hohe
 Zeit / daß der HERR IESUS das Volck
 von sich liesse / damit sie noch auf denen nicht so
 gar nahe gelegenen Dörfern umher Herberge fin-
 den / und Brodt und Speise kaufen könten ; denn
 sonst würde es / wenn die Nacht ihnen auf den
 Hals käme / mit einer solchen Menge Volcks / die
 nichts zu essen hatte / übel ablaufen / und ihnen
 den Vorwurf machen / daß man die Leute so lan-
 ge aufgehakten / und sie darnach hungern lassen ;
 Weswegen sie denn auch unsern Heyland erin-
 nert / daß er sie doch / da es so hohe Zeit wäre /
 von sich liesse.

Es hatte da das Ansehen/ als wenn unser Heyland seiner selbst vergäße/ über der langen Predigt/ und über der Heilung der vielen Krancken/ die man zu ihm brachte/ und als ob er nicht daran gedächte/ die Zeit in acht zu nehmen/ da er das Volck wieder von sich schaffen müste. Aber es war gar ferne davon/ daß unser Heyland sollte etwas vergessen oder versehen haben. Er wußte wohl/ was er thun wolte/ sagt der Text. Er that dies aber mit Fleiß/ daß er seine Jünger in diese Umstände kommen liesse/ und von seinem Vorhaben ihnen gar nichts zu erkennen gab. Denn diese Umstände sollten ihnen eine Gelegenheit seyn/ dabey ihr Glaube probiret oder versuchet würde/ ob sie nemlich wol so viel Vertrauen zu ihm hätten/ daß er schon werde Rath zu schaffen wissen/ wenn er gleich das Volck nach seinem Gefallen bey sich aufhielte/ und keine Zeit übrig bliebe/ daß sie hingingen/ und Speise kauften. Hier solts offenbar werden/ was sie in seiner Schule/ als in einer Schule des Glaubens/ gelernt hätten. Das dachten zwar die Jünger nicht/ daß es hier auf ein solch Examen angefangen wäre/ und daß sichs dazu den ganzen Tag über angeschicket hätte; aber Christus wußte es/ der solch Examen jetzt anstellen wolte/ und um deswillen wohlbedächtlich das Volck so lange bey sich behalten hatte.

Was nun hier geschehen in diesen besondern Umständen/ eben das geschieht in 1000. andern Umständen noch immer unter denen/ die an den

HERRN

Herrn Jesum glauben / und ihme nachfolgen. Ehe sie sich versehen / finden sie sich in einem solchen Zustand / und in einer solchen äusserlichen Verwandnis ihrer Dinge / daß sie eine grosse Schwierigkeit vor sich sehen / wie sie doch da durchkommen werden. So oft ihnen nun dergleichen wiederfähret / haben sie das nicht anzunehmen / als ob es von ohngefähr geschehe / sondern vielmehr also / daß Christus / der ihr Haupt ist / dies alles wohl wisse / und vorher gewußt habe / und sie nur in solche Umstände gerathen lassen / damit es bey solcher Gelegenheit heisse: Wo ist nun dein Glaube / und dein Vertrauen auf GOTT / dessen du dich gerühmet hast? Es gehet aber nicht allein in dem äusserlichen also zu; sondern die Gläubigen können auch in ihrem Gemüth wol in ein solch Gedränge kommen / daß sie / obgleich äusserlich keine Noth vorhanden ist / doch nicht wissen / wie ihnen zu rathen noch zu helfen. Das ist denn auch nichts anders / als eine Gelegenheit / da Christus den Glauben auf die Probe stellen wil.

Anderer Theil.

MIr fahren aber fort / und sehen II. (*modum*) die Art und Weise der Versuchung des Glaubens. Davon redet der Text v. 5. 6. 7. 8. 9. Spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt / daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen / denn er wußte wohl / was er thun wolte.)
Phi

Philippus anwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie/ daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger/ Andreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie/ der hat fünf Gersten Brodt/ und zweene Fische/ aber was ist das unter so viele? Die andern Evangelisten sagen/ der Herr JESUS habe seinen Jüngern/ als sie von ihm begehret/ daß er das Volck von sich lassen möchte/ damit sie hingehen/ und Speise kaufen könnten/ geantwortet: es ist nicht noth/ daß sie hingehen/ gebet ihr ihnen was zu essen. Das hieß den Glauben probiert. Denn die Jünger hatten nichts/ und sahen das ganze Feld voll Menschen vor sich/ und solten ihnen zu essen geben. Wie solten sie das zusammen reimen? Das Volck hatte nichts zu essen/ sie hatten auch keinen Vor-rath/ und gleichwol solts nicht noth seyn/ daß das Volck wegginge/ und sähe/ wo es was zu essen kriegte. So muß es gehen/ wenn der Glaube soll versucht werden. Die Schwierigkeit/ ja die Unmöglichkeit muß der Vernunft vorgeleget werden. Was hätte sonst der Glaube dabey zu thun/ wenn die Vernunft nur ihren ordentlichen Weg gehen dürfte/ und so der Sache wohl zu rathen wüßte. Da spricht nun der Herr JESUS zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt/ daß diese essen? Es schiene/ als wolte unser Heyland ein äußerlich Mittel anweisen/ und als wolte er sagen: Ich weiß wol/ daß wir für dies Volck keinen Vor-rath

rath an Speisen haben / aber wir haben dennoch ein wenig Geld im Vorrath / daß wir was kaufen können. Er sagte auch dies zu Philippo / der von Bethsaida war / und daselbst wohl bekant seyn möchte / von welchem Ort sie denn damals nicht so gar ferne waren / als wolte er ihm an die Hand geben / dahin zu gehen / und was zu kaufen. So gehts auch / wenn lezt der Glaube versuchet wird. Da kommt den Menschen ein: solte dies oder jenes wol ein Mittel seyn / aus der Noth zu kommen? Der Herr Jesus verbarg hiebey / was er in seinem Herzen hatte. Das zeigt der Evangelist an im 6. v. Das sagt er aber ihn zu versuchen / denn er wußte wohl / was er thun wolte. Auch so gehet es / wenn der Glaube soll versuchet werden. Er muß durch dunkle Wege gehen / weiß nicht / was der Herr im Sinn hat / und wo es hinaus wil.

Philippus aber war bald mit seiner Rechnung fertig. Denn er antwortete ihm v. 7. Zwey hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie / daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. So viel Geld / wolte er sagen / haben wir / das wollen wir gerne hergeben. Sollen wir denn hingehen / und dafür Brodt kaufen / und ihnen zu essen geben? So stehets im Marco Cap. 6 / 37. Das war doch etwas. Die Jünger woltens gleichwol darauf ankommen / und den Herrn dafür sorgen lassen / wie weit das unter so viel Volk reichen möchte / obgleich

Phi

Philippus erst vorgeſtellet/ daß es nicht genug ſeyn würde/ daß ein jeglicher ein wenig nähme.

Er aber ſprach zu ihm: wie viel Brodt habt ihr? gehet hin und ſehet. Marc. 6/ 38. Da kam die Verſuchung des Glaubens noch ſtärker. Sie ſolten nicht hingehen/ und was kaufen/ ſondern ſehen/ wie viel Brodt da wären. Andreas war derjenige/ der hierauf antwortete/ nach dem ſie mit einander zugeſehen/ und ſich erkundiget hatten/ wie viel Brodt da wären. Es iſt ein Knabe hie/ ſprach er/ der hat fünf Gerſten Brodt/ und zween Fiſche/ aber was iſt das unter ſo viele? Das ſahe ſeltſam aus vor der Vernunft. Aber ſo mußte es gehen/ da der Glaube in dieſer Sache zum höchſten ſolte probieret und verſuchet werden. Es mußte da die gängliche Unmöglichkeit vor Augen ſeyn/ daß die Vernunft kein Mittel wüßte/ wie auszukommen wäre/ ſondern erſennete Gott müſſe hier helfen auf eine Weiſe/ die die Vernunft nicht vorher ſehen könnte. Dies war der modus, oder die Art und Weiſe/ wie Chriſtus hier ſeine Jünger verſuchte/ wie weit ſie im Glauben kommen wären.

Nun hält aber GOTT nicht immer einerley Weiſe/ ſondern er macht es bald ſo/ bald anders/ wenn er den Glauben probieret/ oder verſucht. Alles aber läuft darauf hinaus/ daß der Menſch ſich je länger je mehr in ſolchen Umſtänden ſiehet/ da er lauter Schwierigkeiten vor ſich findet/ und weder ſelbſt einen Rath weiſ/ noch ſonſt eine menſchliche Hülfe hoffen kan/ ſondern es nur von GOTT

GOTT erwarten muß/ daß der ihm helfe. Wenn nun der Mensch dabey einfältiglich auf den HERRN siehet/ obs gleich unter manchem Kampf geschehen möchte/ im Gebet anhält/ und inzwischen einfältiglich thut/ was ihm vorkommt/ so weit es in GOTT und nach seinem Wort geschehen kan/ so ist er so lange unter der seligen Probierung des Glaubens/ die der HERR mit ihm vorgenommen hat/ bis der HERR selbst ihm einen herrlichen Ausgang aus solcher Versuchung des Glaubens verleihet.

Dritter Theil.

MAD dies ist nun III. so wie noch zu sehen haben/ nemlich *eventum*, oder den Ausgang solcher Versuchung. Hier von handelt das übrige in unserm Text/ von v. 10-15. Im 10. und 11. v. siehet die Haupt-Sache/ oder die Beschreibung der Hülfe/ die Christus geschaffet. JESUS aber sprach: Schaffet/ daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JESUS aber nahm die Brodt/ danckte/ und gab sie den Jüngern/ die Jünger aber denen/ die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen/ wie viel er wolte. Der Herr JESUS that hier alles. Er befahl/ daß sich das Volk lagerte; er nahm die Brodt/ danckte und theilte sie aus/ desselben gleichen auch von den Fischen/ wie viel er wolte/ oder wie

wie es nach dem Griechischen heist: so viel sie wolten. Alles kam hier auf den HErrn Jesum an. Die Jünger waren nur Handlanger dabey; hatten die Freude, daß sie es erst aus der Hand des HErrn Jesu empfangen/ und daß ers alles durch ihre Hand gehen ließ / damit sie dermaleins desto besser von Christi Werck zeugen könten / als wo zu sie verordnet waren / wie Christus spricht Joh. 15/ 27. Ihr werdet zeugen von mir.

Das ist denn der Ausgang / wenn der Glaube versucht wird. Gott hilft aus der Noth auf eine solche Weise / als sichs die Vernunft vorher nicht versehen hätte. Da geschiehets wol / daß er uns selbst/ oder andere zu Werkzeugen gebraucht. Aber wir dürfen uns nichts von seiner Hülfe zuschreiben/ als wenn wirs gethan hätten. Gott weiß es auch wol so zu machen / daß uns keine Ursach übrig bleibet uns zu rühmen/ als wenn wirs durch unsern Verstand und Vermögen ausgerichtet hätten / sondern daß wir ihm die Ehre lassen müssen. Und wie hier die Jünger eine grosse Thorheit würden begangen haben wenn sie von dem Werck Christi ihnen was zugeschrieben hätten / weil das Brodt gleichwol durch ihre Hand gangen: also wäre es noch immer eine grosse Thorheit/ wenn Gott dem Gläubigen aus seiner Noth hilft/ und er wolte um deswillen nicht Gott allein die Ehre der erlangten Hülfe geben/ weil Gott seinen Fleiß dabey gebrauchet / oder auch / weil ihm Gott durch anderer Menschen Hand geholffen hätte.

H. C. Latare.

B

Die

Die Jünger meyneten/ nun wäre es alles zum Ende/ aber der Herr Jesus sprach zu ihnen/ Da das Volck satt war: Samlet die übrigen Broden/ daß nichts unkomme. Da samleten sie/ und fülleten zwölf Körbe mit Brocken/ von den fünf Gersten Broden/ die überblieben denen/ die gespeiset worden. v. 12. 13. Die Herrlichkeit des Herrn Jesu mußte offenbar werden. Darum geschah diese Sammlung der übrigen Brocken. Da sich nun deren zwölf Körbe voll funden von den fünf Gersten Broden/ mußte nothwendig jedermann solches Wunder in die Augen leuchten. Es ist auch kein Zweifel/ daß hier durch der Glaube der Jünger an den Herrn Jesus sonderlich gestärket worden/ wenn sie nur hernach immer daran gedacht haben möchten; woran es aber leyder! bald fehlte/ wie wir sehen aus Marc. 8/ 17--21.

Hier müssen wir aber wohl mercken/ wie wir eben so geartet sind. Denn wenn wir aus der Noth kommen/ so dencken wir leicht/ nun sey die Versuchung des Glaubens ganz zu Ende/ und für uns nichts zu thun übrig; aber da sollen wir lernen/ daß wir dann noch erst Gottes gnädige Hilfe und sein Werk fein betrachten und erworgen sollen/ damit der Glaube seine rechte und völlige Stärkung dadurch kriege/ und künftig besser bestehet/ wenn ihn Gott noch einmal/ oder mehrmal versuchen wil. Daß aber die Jünger dieses Wunder Christi so bald vergessen/ soll uns zur kräftigen Warnung dienen/ daß wirs nicht auch so machen.

Noch ist die Sache nicht aus. Denn der Evangelist sezet hinzu v. 14. 15. Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das **JESUS** thät / sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet / der in die Welt kommen soll. Da **JESUS** nun merckte / daß sie kommen würden / und ihn haschen / daß sie ihn zum Könige machten / entwich er abermal auf den Berg / er selbst alleine. Die Erkenntniß der Herrlichkeit **JESU CHRISTI** / an den wir gläuben / muß das Ende aller Versuchung des Glaubens seyn. Wir müssen aber daraus / daß der **HERR JESUS** sich vom Volck nicht wollen zum Könige machen lassen / dieses lernen / daß / wenn uns gleich der **HERR** in dem äufferlichen und leiblichen im Glauben probiret / und auch darin seine Hülfe erzeiget hat / daß wir doch bey dem äufferlichen und leiblichen nicht stille stehen / sondern es aufs inwendige und geistliche führen sollen / damit wir die Hülfe / die viel wichtiger ist / nemlich an unsern Seelen / von dem **HERRN JESU** / der zu dem Ende in die Welt kommen ist / daß er uns zum ewigen Leben bringe / erlangen mögen; wie unser Heyland auch darauf das Volck gewiesen hat in folgenden v. 26. 27.

APPLICATIO.

Nachdem wir denn nun / Geliebte in dem **HERRN** / aus unserm Text unterrichtet sind von der Gelegenheit / von der Art und Weise / und von dem Ausgange der Versuchung

suchung des Glaubens; auch bey einem ieder
 Stück schon in der Kürze zu erkennen gegeben ist/
 wie wir uns ein iegliches zu Nutz machen sollen: so
 muß ich euch erstlich abermals einer Sache erin-
 nern / der ich euch öfters zu erinnern pflege / nem-
 lich/ daß ihr nicht voraus setzen müßet/daß ihr schon
 alle / wie ihr seyd / den wahren und lebendigen
 Glauben habt. Das mag man euch wol zugeben/
 daß ihr alle den historischen Glauben habt/oder das
 Wissen und den Beyfall/daß es wahr ist/was euch
 aus Gottes Wort gesaget wird. Aber der Glau-
 be der Krafft Gottes / oder den Gott wir-
 cket / wie ihn die Schrift nennet Col. 2/ 12. findet
 sich bey keinem / als wo eine wahre μετανοια, oder
 Veränderung des Sinnes gefunden wird. Es
 wilts hier auch kein äusserlicher Schein ausma-
 chen. Es muß Krafft seyn. Wenn ihr euch dem-
 nach die Lehre von der Versuchung des Glau-
 bens wollet recht zu Nutz machen / müßet ihr vor
 allen Dingen euch selbst versuchen und prüfen/
 ob ihr im Glauben seyd/nach der 2 Cor. 13/5. Da
 müßet ihr denn Gottes Wort zur Regel nehmen/
 und euch darnach prüfen / ob sich die Kennzeichen
 des wahren Glaubens an euch befinden; und
 müßet auch GOTT bitten / daß er euch eure
 Herzen öffnen wolle / solches zu erkennen. Ich
 rathe euch dißfalls / daß ihr das 6te und 8te Capitel
 an die Römer fleißig zu dem Ende leset und be-
 trachtet / als worin manche Kennzeichen des wahr-
 en Glaubens ausgedrucket sind. Solte sich nun
 etwa finden unter ernstlicher Prüfung, daß es bis-
 her

her noch nichts rechtschaffenes mit eurem vorgegebenen Glauben gewesen / so müßet ihr zuvörderst **GOTT** bitten / daß er euch den Glauben gebe. Und wenn ihr euch denn von Herzen zu **GOTT** befehret habt / und Christi Jünger worden seyd / alsdenn gehet auch die Versuchung des Glaubens an.

Und da sage ich denn zum andern zu euch allen / die ihr zum Glauben in der Wahrheit kommen seyd / aus Sirach c. 2 / 1 -- 13. Mein Kind / wilt du **GOTTES** Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung. Halte vest / und leide dich / und wacke nicht / wenn man dich davon losdet. Halte dich an **GOTT** / und weiche nicht / auf daß du immer stärker werdest. Alles / was dir wiederfähret / das leide / und sey geduldig in allerley Trübsal. Denn gleichwie das Gold durchs Feuer / so werden die / so **GOTT** gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewähret. Vertraue **GOTT** / so wird er dir aushelfen / richte deine Wege / und hoffe auf ihn. Die / so ihr den **HERREN** fürchtet / vertrauet ihm / denn es wird euch nicht fehlen. Die / so ihr den **HERREN** fürchtet / hoffet des Besten von ihm / so wird euch Gnade u. Trost allezeit wiederfahren. Die / so ihr den **HERREN** fürchtet / harret seiner Gnade / und weiche nicht / auf daß ihr nicht zu Grunde gehet. Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie. Wer ist jemals zu schanden worden / der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen /

B 3

der

der in der Furcht Gottes blieben ist? Oder/ wer ist jemals von ihm verschmähet/ der ihn angerufen hat? Denn der HERR ist gnädig und barmhertzig/ und vergiebt Sünden/ und hilfft in der Noth. Euer ganzer Lauf des Christenthums bestehet vornemlich darin/ daß ihr dies in die rechte Übung bringet. Denn wenn sich einer erst zu Gott bekehret hat/ so gehet die Versuchung des Glaubens an. Wenn man einen Berg überstiegen hat/ und kaum Dem geschöpft/ so findet man einen andern vor sich/ der noch grösser ist/ als der vorige; u. so gehets inner fort bis ans Ende. Da ist nun nichts so nöthig/ als daß man im Glauben bleibe/ sich mit Leib und Seel Gottes Regiment befehlet/ keine Noth/ sie sey äusserlich/ oder innerlich/ so groß achte/ daß nicht der Trost/ den Gott in seinem Wort darauf gerichtet hat/ noch vielegen Fer sey/ und daß nicht Gott noch überschweriglich mehr thun könne/ als wir bitten und verstehen. Bleiben wir dergestalt im Glauben/ und lassen uns durch nichts erschrecken/ sondern beharren nur in seinen Wegen/ hoffen auf ihn/ und weichen nicht/ so wird eine jede Probe des Glaubens wohl ablaufen/ wir aber werden aus Glauben in Glauben/ aus Kraft in Kraft kommen/ und oft hier im Glauben die Herrlichkeit Gottes sehen/ bis er uns endlich von allem Ubel aushelfe/ und uns verführe in das Reich seiner ewigen Herrlichkeit/ welchem sey Ehre und Preis in alle Ewigkeit. Amen!

Schluß

Schluß = Gebet.

Herr IESU/ du getreuer Hey-
land/ so segne nun das Wort/
so durch deine Gnade verkündiget
ist. Bringe zum Glauben/ die sich
noch mit dem blossen historischen
Mund-Glauben behelfen. Und die
du zum Glauben bracht hast/ mit
denen halte du denn deine Weise/
nach deinem Wohlgefallen ihren
Glauben zu prüfen und zu versu-
chen; habe aber Geduld mit ihnen/
wenn sie sich nicht so gleich in deine
Weise schicken können/ gleichwie du
mit deinen zwölf Jüngern Geduld
gehabt hast. Hilf aber auch einem
jeden deiner Gläubigen in seiner
Glaubens = Probe/ und zeige ihm
deine Herrlichkeit/ damit sein Glau-
be

be an dich stets vermehret werde /
 und dir auch nach solcher erlangten
 Stärkung iñer herrlichere Früch-
 te trage / und das alles zum Lob
 und Preis deines heiligen
 Namens. Amen!

